

Klaus Angermann Die Hub 5 65207 Wiesbaden

Herrn
Manfred Werner
Präsident des DRB
Stifterstrasse 13
97209 Veitshöchheim

Wiesbaden, 28.10.2016

Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Manfred Werner,

mit Respekt und Hoffnung, aber auch mit Skepsis und Besorgnis beobachte ich die Bemühungen des Präsidiums des DRB, die Bundesliga vor einem Crash zu bewahren und sie wieder in ein vernünftvolles, ruhiges Fahrwasser zu lotsen.

Daß die einst stolze oberste Spielklasse auf deutschen Ringermatten von 20 Vereinen auf mickrige acht zusammengeschrumpft ist, ist das Resultat von überzogenem Erfolgsstreben und einer ruinösen Bezahlung ausländischer Gastringer. Der Zwang, „da“ mitzuhalten, hat große und mittelgroße Vereine an den Rand der Pleite getrieben, sie resignieren und „aussteigen“ lassen. Und so manchen möglichen Aufsteiger in Angst versetzt, ins Oberhaus zu müssen.

Es ist daher höchste Zeit und ein Gebot für die verantwortlichen Lenker des deutschen Ringersports, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Es darf bei aller Europäisierung und Integrierung nicht länger sein, dass auf den Matten hierzulande Deutsch fast eine Fremdsprache ist und der Titel „Deutscher Mannschaftsmeister“ ein Hohn für den Sinn des Wortes.

Weil die führenden Vereine zu einer Selbst -Beschränkung in Sachen Ausländer seit vielen Jahren aus Egoismus nicht fähig waren, muss der Verband diese Beschränkungen jetzt diktieren. Finanziell und personell.

Doch anstatt den DRB nun um einen Großen Tisch zu bitten, wollen die unzufriedenen Vereine eine eigene Liga gründen. Einen Staat im Staate. Das ist absurd.

Nur zwei Vereine zeigen sich besonnen, Mainz 88 und der KSV Köllerbach. Sie erkennen die Realität. Weil auch sie an die Grenzen des Machbaren gestoßen sind.

Es ist aus meiner Sicht Selbstüberschätzung und ein Irrtum, wenn die DRL- Gruppe vielleicht meint, was im Fussball mit einem Team von „Legionären“ praktiziert wird, sei auch im Ringen möglich. Dieser Fata Morgana sollte man nicht nachjagen. Vielmehr sollte es für die führenden Bundesligavereine das Ziel sein, weniger im Ausland einzukaufen, als - endlich - mehr eigenen Nachwuchs aufzubauen. Um dem Titel „Deutscher Mannschaftsmeister“ in Zukunft wieder einen Sinn zu geben.

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Manfred Werner, verzeihe dem Alt-Journalisten, dass er sich im „Kampfgeschehen“ um die Ringer-Bundesliga zu Wort gemeldet hat. Doch wer seit nunmehr 55 Jahren und noch immer am Mattenrand steht; wer die legendäre Geschichte der DMM hautnah miterlebt und – wer die große Ehre erfahren hat, als Ehrenmitglied des Verbandes berufen worden zu sein, der kann und darf das jetzige Geschehen nicht an sich vorbei ziehen lassen.

Ich wünsche dem DRB-Präsidium bei seinen BL - Reformplänen Courage und Überzeugungskraft. Und ein diplomatisches „Händchen“, damit die Auseinandersetzung mit dem Phantom „DRL“ keine Schlammschlacht wird, sondern eine faire, beide Seiten zufrieden stellende Lösung erbringt.

Zum Wohle des deutschen Ringersports, der uns allen am Herzen liegt.

Mit den besten Grüßen bin ich

Dein

Klaus Fingermann